



Die Kinderoase in München ist Francis Kéré erstes dauerhaftes Gebäude in Europa. Der Holzbau ist mit der Expertise von HK Architekten geplant.

Urbaner Holzbau für Kinder



Urbaner Holzbau für Kinder

Leuchtturm für die Technische Universität München (TUM): Der markante Neubau setzt ein deutliches Signal für Kinder. Bei Dämmerung zeichnen sich hinter seiner Fassade geschwungene Linien ab. Es sind große Holzrutschen, die von einem Geschöß ins nächste führen und die Gruppenräume miteinander verbinden. Das Gebäude wird zum vertikalen Spielplatz, die Kinder erleben seine Architektur als Abenteuer.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Sandra Hofmeister · FOTOS Iwan Baan / Porträt (unten): Astrid Eckert (TUM)

Der neue Solitär der Kinderoase an der Technischen Universität München ist rundherum in Lamellen aus Cortenstahl gehüllt – ein rostiges Faltenkleid für ein fünfgeschößiges Volumen. Von den verputzten Nachkriegsbauten des Blockrands in der Gabelsbergerstraße setzt sich der Neubau deutlich ab. Wo bis vor Kurzem ein Parkplatz lag, ist zwischen TUM-Hauptgebäude und Mensa ein Haus für 60 Kinder von Universitätsmitarbeitenden entstanden, die hier in drei Gruppen betreut werden.

Die Kinderoase ist Francis Kéré erstes dauerhaftes Projekt in Europa, abgesehen vom temporären Serpentine Pavilion in London. Seit neun Jahren unterrichtet der Pritzker-Preis-Träger aus Burkina Faso Architectural Design and Participation an der TUM. Für Ausführungsplanung und Holzbau arbeitete Kéré Architecture mit HK Architekten zusammen. Hermann Kaufmann war viele Jahre Professor an der TUM und baute dort ein Kompetenzzentrum für Holzbau auf.

Hinter 2085 rostigen Stahllamellen verbirgt sich ein Holzbau. Mit Ausnahme des freistehenden Fluchttreppenhauses und der Fundamente besteht das Gebäude aus regionalem

Fichtenholz aus der Alpenregion – ganz ohne Zement. Eine Fassadenvariante mit Holzlamellen wurde aus Brandschutzgründen verworfen.

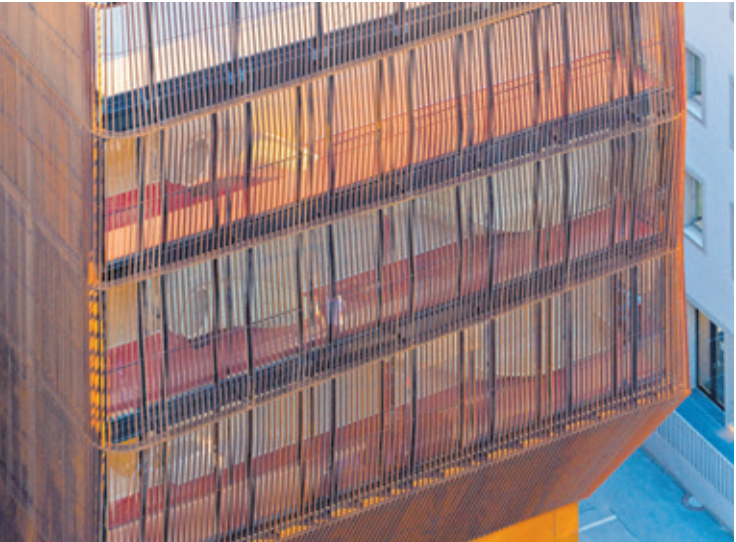
Kéré Architecture konzipierte das Gebäude auf einer Grundfläche von 15 × 17 Metern als urbane, vertikal gestapelte Spielzone. Die Räume gruppieren sich um eine zentrale Wendeltreppe, die bis aufs Dach führt und in sonnigem Gelb strahlt. Tageslicht fällt von oben in den hohen, zylinderförmigen Treppenturm aus Holz. Schlanke Stahlstützen um das Treppenauge wirken als Zugbänder und halten die auskragende Dachkonstruktion der Terrasse. Gelbe Wolken, Sterne und Monde sorgen für indirekte Beleuchtung und machen den Treppenraum zum spielerischen Mittelpunkt des Hauses.

Im Erdgeschoß liegen Haupteingang, Empfang und Verwaltung. Die nach Alter eingeteilten Gruppen erhalten jeweils eine eigene Etage, deren Räume sich ohne Korridor um den zentralen Treppenraum verteilen. Gemeinschaftszonen wie Kinderbistro und Sportraum sind in den oberen Ebenen. Auf der Dachterrasse bildet der Treppenausgang

UNGLEICHE NACHBARN Die freistehende fünfgeschößige Holzkonstruktion hebt sich klar von den Bestandsbauten der Umgebung ab.



ROSTIGES FALTENKLEID Die Fassaden des Gebäudes sind durch eine Hülle aus Cortenstahllamellen vor der Sonne geschützt.



AUSZEICHNUNG Francis Kéré erhielt 2022 den Pritzker-Preis für Architektur.





Die Dachterrasse ist als Ort zum Spielen bestimmt – mit Blick über die Innenstadt Münchens.



Eine zentrale Wendeltreppe verbindet alle Stockwerke – die sonnige Mitte der Kinderoase.



Die Gruppenräume kommen ohne Korridore aus und verbinden sich zu fließenden Zonen. Jede Altersgruppe erhält ihre eigene Etage.

einen Pavillon mit auskragendem, kreisrundem Dach. Der Freiraum mit Gemüsebeet und Blick über München heißt „Himmelswiese“. Ursprünglich wollte Kéré auch das Dach der benachbarten Mensa als Spielfläche einbeziehen.

„Wir haben die Kinderoase konsequent aus der Perspektive der Kinder entworfen, die sie täglich nutzen werden“, sagt Francis Kéré. Die Kinder sollen laufen, klettern und von einem Geschoß ins nächste rutschen können. In den mittleren Etagen liegt straßenseitig eine vorgelagerte Zone über die gesamte Gebäudebreite. Dort führen Tunnelrutschen aus Holz ins jeweils nächste Geschoß und machen das Haus zur stockwerkübergreifenden Erlebniszone. Gleichzeitig schützen diese Bereiche die rückwärtigen Räume vor Verkehrslärm. Als fünfgeschoßiger reiner Holzbau, selbst die Aufzugsschächte sind aus Holz, setzt die Kinderoase im dichten Münchner Zentrum ein Zeichen für den Holzbau. Kéré gibt der Typologie des Kindergartens ein erfrischendes Update und zeigt, wie Räume für Kinder trotz kleiner Grundfläche im urbanen Umfeld über sich hinauswachsen können.

Ungewöhnlich bleibt auch die Baugeschichte: Das Gebäude wurde in Rekordzeit geplant und realisiert. Erste Ideen entstanden im September 2020, vom Spatenstich im April 2024 bis zur Eröffnung vergingen gut zwei Jahre.

Möglich wurde die schnelle Umsetzung vor allem durch die Stifterin Ingeborg Pohl. Als private Bauherrin finanzierte sie das Gebäude auf öffentlichem Grundstück und übergab es am 7. Juli an die TUM. Langwierige Vergabe- und Ausschreibungsverfahren entfielen, Projektsteuerung und Bauleitung lagen bei GAPP in einer Hand. Die hohe Ausführungsqualität und kurze Bauzeit sind der Expertise und dem Netzwerk aller Beteiligten zu verdanken.



Von einem Stockwerk ins nächste – auf Erkundungstour durch das Gebäude.

Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wir produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen. Jeden Monat laden wir zu einem öffentlichen „Architektur vor Ort“ ein.

i KINDEROASE AN DER TUM

Bauherrschaft: Ingeborg Pohl
Betreiber: Studierendenwerk München
Architekt: Kéré Architecture, Diébédo Francis Kéré
Fachplanung: Partner Holzbau & Ausführungsplanung: HK Architekten – Hermann Kaufmann + Partner; Bauingenieurwesen,

Brandschutz, Bauphysik: Stefan Winter (TUM) / bauart Konstruktions GmbH; Energieeffizienz: Thomas Auer, TUM; Gebäudetechnik: ITG-Ingenieurgesellschaft für TGA; Landschaftsplanung: Jühling & Köppel Landschaftsarchitekten; Projektmanagement und Bauleitung: GAPP

vai Vorarlberger Architektur Institut



„Meine ersten Projekte entstanden für Schulkinder, und heute baue ich für die Allerkleinsten. Das ist eine wunderbare Verantwortung.“

Francis Kéré
Kéré Architecture, Berlin